

SP nominiert Cornelia Komposch

Die SP schickt Cornelia Komposch ins Rennen um die Nachfolge von Regierungsrat Claudius Graf-Schelling. Ein Antrag auf eine Zweiernomination fand keine Mehrheit. Damit zeichnet sich eine erstmalige Frauenmehrheit in der Regierung ab.

SILVAN MEILE

WEINFELDEN. Cornelia Komposch war den Tränen nahe. Die Delegierten der SP Thurgau nominierten sie am Freitagabend für die Nachfolge des zurücktretenden SP-Regierungsrats Claudius Graf-Schelling. «Ich bin bereit auf das, was nun auf mich zukommt», sagte Komposch, als der langanhaltende Applaus verstummte.

Den Weg geebnet für dritte Frau

Zusammen mit den 77 anwesenden Stimmberechtigten war auch Komposch überrascht, dass die Wahl derart deutlich ausfiel. Die Stimmzähler stellten sich zuvor auf mehrere Wahlgänge ein, hatten dann aber einen ruhigen Abend. Denn bereits der erste Wahlgang schaffte Klarheit. 51 Stimmen fielen auf Komposch. Damit schaffte sie das absolute Mehr von 39 Stimmen auf Anhieb und ist somit von ihrer Partei als nächste Regierungsrätin nominiert. Weil dieser traditionelle Regierungsratssitz der Sozialdemokraten von keiner grossen Partei strittig gemacht wird, stehen für Komposch die Wahlchancen am 8. März – dem Tag der Frau – äusserst gut. Barbara Kern, SP-Kantonalpräsidentin, prophezeite bereits «ein Spitzenresultat».

Die Wahl Komposchs in die Kantonsregierung würde erstmals eine Frauenmehrheit in der fünfköpfigen Kantonsregierung bedeuten. Die SP läutete am Freitagabend möglicherweise Historisches ein.

Zweiticket deutlich verworfen

Nebst Komposch standen den SP-Delegierten auch Sonja Wiesmann und Walter Hugentobler zur Wahl. Auf diese beiden fielen 15 beziehungsweise 11 Stimmen. Erwartungsgemäss wurde bereits zu Beginn der Versammlung aus den Reihen der Delegierten ein Antrag auf eine Zweiernomination gestellt. Befürworter dieser Idee äusserten die Chance, auf diese Art dem Stimmvolk eine Auswahl zu bie-



Bild: Nana do Carmo

Herdens Frau Gemeindeammann Cornelia Komposch ist als Nachfolgerin von Regierungsrat Graf-Schelling nominiert.

ten und so als Partei Stärke zu demonstrieren.

Die Verfechter einer Einerkandidatur sahen darin aber den SP-Sitz in der Regierung gefährdet. Dieses Vorhaben spalte die Partei. Das sei kein Zeichen von Stärke, sondern von Schwäche, wurde argumentiert. Ausserdem würde ein Zweierkandidatur im bürgerlichen Thurgau die Diskussion darüber lostreten, welcher Kandidat nun linker oder rechter sei.

Mit 63 zu 8 Stimmen wurde der Antrag auf die Nominierung eines Zweitickets deutlich verworfen. Daraufhin durften sich die drei Kandidaten während je fünf Minuten vorstellen. Danach hatten auch noch ein sogenann-

Cornelia Komposch Vor 23 Jahren noch niemanden gekannt im Thurgau

Die 50jährige Cornelia Komposch amtierte derzeit als Frau Gemeindeammann in Herdern. Sie ist ausgebildete Krankenschwester und Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis. 1997 wurde sie in den Gemeinderat Herdens gewählt. Seit 2006 ist sie dort Frau Gemeindeammann. Den Sprung in den Kantonsrat schaffte Cornelia Komposch 2004. Ein Jahr später wurde sie zur Vizepräsidentin der Fraktion SP und Gewerkschaften, seit 2012 prä-

sidiert sie die Fraktion. Komposch ist auch im Vorstand des Verbands Thurgauer Gemeinden. Die Mutter von drei Kindern ist im Kanton Graubünden aufgewachsen. Vor 23 Jahren führten berufliche Gründe die Familie Komposch in den Thurgau. Niemanden habe sie damals hier gekannt, erzählt sie gestern den versammelten Parteikollegen, die sie unmittelbar zuvor für den Regierungsrat des Kantons Thurgau nominierten. (sme.)

ter Götti beziehungsweise ein Gotti die Gelegenheit, die besonderen Qualitäten ihres vertrauten Kandidaten hervorzuheben. Erst danach wurden die Zettel für die geheime Abstimmung verteilt.

Nun die Wähler überzeugen

Für die gewählte Cornelia Komposch beginnt mit der parteiinternen Nominierung auch bereits der Wahlkampf. Schon heute soll in einem ersten Treffen mit Parteioxponenten der Wahlkampf aufgeleitet werden. «Wir werden nun die Thurgauer Wähler überzeugen, dass die SP die richtige Wahl getroffen hat», sagte Kantonalpräsidentin Barbara Kern.